

Bern

Demonstranten müssen DNA-Proben abliefern

Betroffene Anti-Misswahl-Demonstranten halten Massnahme für weit überzogen.



Der Protest einer kleinen Gruppe gegen den Glamour auf dem Bundesplatz zieht harte Folgen nach sich. Foto: Tobias Anliker

Adrian Müller und Christian Zellweger

Erst die Nackt-Kontrolle, jetzt die DNA-Tests: Der Nebenschauplatz bei der Misswahl sorgt weiter für Aufregung. Ein Grüppchen linker Aktivisten protestierte mit Transparenten während der Miss-Schweiz-Wahl auf dem Bundesplatz gegen den «sexistischen Frauenzoo». Die Polizei griff hart durch und verhaftete 20 Demonstranten und Demonstranten, darunter Minderjährige. Einige mussten sich in der Polizeikaserne nackt ausziehen. Wegen des umstrittenen Vorgehens hat Polizeikommandant Stefan Blättler eine Untersuchung angeordnet (der «Bund» berichtete). Die Ermittlungsmethoden sorgen weiter für Zündstoff: Wie der «Blick» berichtete, hat die Staatsanwaltschaft sechs Personen zur Abgabe einer DNA-Probe aufgeboten. Die Anweisung kam bereits am Abend der Miss-Schweiz-Wahl vom 11. Oktober von der Staatsanwältin, die damals Piktetdienst leistete. Zuvor war sie demnach telefonisch von der Polizei über den Sachverhalt informiert worden.

Betroffene empört

Esther Meier* traute ihren Augen nicht, als die Aufforderung zur «erkennungsdienstlichen Erfassung» im Briefkasten lag. «Ich bin aus allen Wolken gefallen, als ich die Anordnung erhalten habe. Ich fühlte mich wie ein Schwerverbrecher», sagt die 20-jährige Studentin gegenüber dem «Bund». Ihr wird vorgeworfen, sie habe die Amtshandlungen der Polizei behindert, «indem sie an einer Sitzblockade teilnahm. Meier kann sich nicht erklären, warum die Untersuchungsbehörden ausgerechnet von ihr ein DNA-Profil erstellen wollen – und von 14 weiteren Aktivisten nicht. «Die Kontrollen haben kein Muster. Das ist pure Willkür. Ich habe nichts getan, ausser mich auf den Belag einer ohnehin gesperrten Strasse zu setzen.»

Ebenfalls dicke Post von der Polizei hat ihre Kollegin Nadine Bühler* bekommen. «Ich verstehe nicht, was der DNA-

Test für die Untersuchung bringen soll. Es ist ja aktenkundig, dass ich an der Sitzblockade teilgenommen habe.»

Staatsanwaltschaft erklärt sich

DNA-Tests wegen einer friedlichen Demo: Schiessen die Behörden mit Kanonen auf Spatzen? Der Informationsbeauftragte der Staatsanwaltschaft, Christof Scheurer, will mit Verweis auf ein laufendes Verfahren zum aktuellen Fall keine Stellung nehmen. Zum Punkt der Verhältnismässigkeit gibt er an: «Wenn die Staatsanwaltschaft diese Massnahme angeordnet hat, so hat sie deren Voraussetzungen, insbesondere die Frage der Verhältnismässigkeit, als erfüllt betrachtet», so Scheurer. Die DNA-Entnahme sei grundsätzlich geeignet, «diese und/oder allfällige weitere Straftaten aufzuklären», heisst es in der verschickten Aufforderung an die Demonstranten. Inwiefern dies im konkreten Fall zutrifft, möchte Scheurer nicht kommentieren. DNA-Analysen könnten aber helfen, festzustellen, ob jemand am Tatort war, «beispielsweise bei Einbrüchen oder Vergewaltigungen». Zudem seien DNA-Analysen unter anderem dazu geeignet, abzuklären, ob Personen noch für weitere Delikte verantwortlich gemacht werden können.

Auch Passant festgenommen

Die Behörden verlangen DNA-Profil nicht nur von Demonstranten. Der Passant Guido Schäfer* hat laut eigenen Aussagen während der Miss-Wahl beobachtet, wie die Polizei die Gruppe Jugendlicher filzte. Er habe dann einen «herumstehenden» Polizisten angesprochen, ob der Einsatz verhältnismässig sei. Es folgten eine mündliche Wegweisung, eine Personenkontrolle und ein viereinhalbstündiger Aufenthalt auf der Polizeiwache. Und nun das Aufgebot zum DNA-Test wegen «Hinderung einer Amtshandlung»: «Ich fühle mich erniedrigt. Das ist ein heftiger, ungerechtfertigter Eingriff in meine Persönlichkeitsrechte», so Schäfer. Bislang sei er davon

ausgegangen, dass die DNA-Datenbank bei Kapitalverbrechen wie Mord eingesetzt werde und nicht bei «jedem kleinen Delikt» wie in diesem Fall. «Dann kann man gleich DNA-Profile der ganzen Schweizer Bevölkerung erfassen.»

«Fichenaffäre lässt grüssen»

Die Erhebung der DNA-Profile beschäftigt auch die Politik. «Der Verdacht liegt nahe, dass die Polizei politische Aktivisten systematisch registrieren und einschütern will, die Fichenaffäre lässt grüssen», sagt Seraina Patzen von der Jungen Alternative (JA). SVP-Fraktionschef Roland Jakob hat hingegen «vollstes Vertrauen in die Ermittlungsbehörden». Solange er den Sachverhalt nicht genau kenne, wolle er sich nicht weiter zu den Vorgängen äussern, so Jakob. Die SP kritisierte den «völlig unverhältnismässigen» Einsatz gestern Abend in einem Communiqué. Der Gemeinderat müsse unverzüglich eine «wirklich unabhängige Untersuchung einleiten.»

* Die Namen wurden geändert.

DNA-Tests Es gibt Spielraum

Markus Mohler, ehemaliger Lehrbeauftragter unter anderem für Straf- und Prozessrecht an den Universitäten Basel und St. Gallen, erklärt, was eine erkennungsdienstliche Erfassung (Haupttext) bedeutet: «Eine DNA-Probe kann unter anderem von einer beschuldigten Person genommen werden, wenn gegen sie ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren gemäss Artikel 255 der Strafprozessordnung eingeleitet wird.» Die Kompetenz dazu liege laut Gesetz in den Händen der jeweiligen Staatsanwaltschaft. Zum konkreten Fall will sich Mohler nicht äussern. Nur so viel: «Die Kann-Vorschrift lässt den zuständigen Behörden einen gewissen Entscheidungsspielraum. Einige ordnen sie nur bei schwereren Straftaten an, andere behandeln alle gleich und ordnen sie darum praktisch immer an.» (zec)

Paternoster-Lift darf weiter seine Runden drehen

Aus dem Vaucher-Haus in der Berner Marktgasse wird ein Modegeschäft. Der stadtbekannteste Lift bleibt in Betrieb.

Seit der Sportartikelhändler Vaucher am 31. Juli die Türen geschlossen hat, steht das Geschäftshaus in der oberen Altstadt leer. Nach mehrmonatiger Suche hat die Besitzerin der Immobilie einen neuen Mieter gefunden: «Es handelt sich um ein Modeunternehmen», teilt Daniel Schürmann von der Zürcher Anlagegesellschaft Pensimo mit. Den Namen des Mieters will er noch nicht nennen.

Fest steht aber: Der Paternoster-Lift wird auch im neuen Geschäft den Kundinnen und Kunden zugänglich sein. Betriebsnotwendig ist der originelle Lift nicht: Neben dem Paternoster befinden sich im Haus zwei weitere Personenlifte, welche die acht Etagen verbinden. Die Besitzerin Pensimo hatte das Weiterbestehen des Paternosters von den Bedürfnissen des Nachmieters abhängig gemacht. Im Haus an der Marktgasse 27 stehen ihm 900 Quadratmeter Ladenfläche und weitere 500 Quadratmeter Laden- und Bürofläche zur Verfügung.

Der Paternoster («Vaterunser») hat seinen Namen vom Rosenkranz der Katholiken: Die offenen Kabinen fahren wie die Perlen an der Gebetskette auf der einen Seite hoch und auf der anderen wieder herunter. Das Traditions-geschäft Vaucher hatte den Lift 1974 in Betrieb genommen. Weil Umsatz und Gewinn in den letzten Jahren dahinschmolzen, entschloss sich das Unternehmen, die Filiale in Bern, im Shoppyland Schönbühl und in Biel zu schliessen und sich auf den Hauptsitz in Niederrangen zu beschränken. Insgesamt musste das Unternehmen 40 Stellen streichen. (sul)

Birchler übernimmt beim Spitalverband

Der langjährige Direktionspräsident des Inseleospitals, Urs Birchler, wird neuer Präsident des bernischen Spitalnetzwerks Diespitäler.be. Der Verband musste sich innert eines Jahres zum zweiten Mal einen neuen Präsidenten suchen. Nach nicht ganz einem Jahr im Amt trat Adrian Schmitter, bisher Direktor des Regionalspitals Emmental, ab. Schmitter wird auf Anfang November Geschäftsführer des Kantonsspitals Baden.



Urs Birchler.

Urs Birchler ist im Gesundheitswesen bestens bekannt. Der frühere Gesundheitsdirektor des Kantons Zugs führte über elf Jahre das Berner Inselehospital. Von 2013 bis Mitte 2014 war er ausserdem für die operative Zusammenführung der Spitalgruppe Spital Netz Bern mit dem Inselehospital verantwortlich. Heute ist der 64-jährige als Spitalexperte und Gesundheitsökonom tätig. Im Verband Diespitäler.be sind die öffentlichen Spitäler, die drei Psychiatriekliniken sowie drei Rehabilitationskliniken im Kanton zusammengeschlossen. Nicht Mitglied ist die Insel als Universitätsspital. Der Verband vertritt die Spitäler unter anderem in Verhandlungen über Gesamtarbeitsverträge oder Krankenkassentarife. (mra)

Kurz

Bernexpo Schnuppern in der Welt des Berufs und der Weiterbildung

Heute beginnt auf dem Bernexpo-Gelände die Berufsbildungsmesse BAM. Sie dauert bis Dienstag, 4. November. Über 120 Aussteller zeigen alles rund um Berufsbildung und Erwachsenenbildung. Potenzielle Lehrbetriebe und Arbeitgeber sind ebenso vertreten wie Schulen, Universitäten, Fachhochschulen, Berufsverbände oder Berufsberater. Viele Berufe können erlebt und ausprobiert werden. Erstmals können Schülerinnen und Schüler im «Bewerbungszimmer» mithilfe von Fachpersonen Bewerbungsunterlagen aufbereiten. (pd)

Stadt Bern Verkehrsbehinderung wegen Kundgebungen gegen Ecopop

Morgen finden in der Innenstadt zwei Kundgebungen gegen die Ecopop-Initiative statt. Die Polizei rechnet mit mehreren Tausend Teilnehmern und sperrt darum die Strassen rund um den Bundesplatz ab 14.30 Uhr. Die Achse Amtshausgasse-Schauplatzgasse ist schon ab 13 Uhr nicht mehr befahrbar. Die Busse von Bernmobil werden umgeleitet. (pd)

Worb Vier Personen nach Raub angehalten

Ein junger Erwachsener ist am Mittwochabend bei der Bushaltestelle Richigen Dorf in der Gemeinde Worb ausgeraubt und verletzt worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, wurden die vier mutmasslichen Täter identifiziert und angehalten: Drei Jugendliche und ein junger Erwachsener – zwischen 14 und 18 Jahren – sind demnach geständig. (pkb)

Stettlen Gemeinde budgetiert ein Defizit von 460 000 Franken

Für 2015 sieht der Voranschlag der Gemeinde bei Ausgaben von 14,9 Millionen Franken und Einnahmen von 14,4 Millionen einen Aufwandüberschuss von 459 200 Franken vor, wie die Gemeinde mitteilt. Dieser wird dem Eigenkapital entnommen, das Ende 2013 2,5 Millionen betrug. Bei den Investitionen in der Höhe von 3,6 Millionen Franken ist der Bau des neuen Gemeindehauses mit 2,7 Millionen der grösste Brocken. (pd)

Universität Erstmals Professorin für Anthroposophische Medizin

Die Universität Bern hat Ursula Wolf zur ausserordentlichen Professorin für Anthroposophische erweiterte Medizin gewählt. Die Professur ist am seit 1995 bestehenden Institut für Komplementärmedizin angesiedelt. Wolf ist schweizweit die erste ausserordentliche Professorin auf diesem Gebiet, welches Klassische Homöopathie, Neuraltherapie und Traditionelle Chinesische Medizin umfasst. Bisher versah Wolf als Privatdozentin ein 25-Prozent-Pensum. Sie hat die Stelle bereits auf 1. Oktober 2014 angetreten, wie die Uni mitteilt. (pd)

Ballenberg Vier Prozent mehr Besucher trotz turbulenter Saison

Fast 240 000 Personen besuchten in der vergangenen Saison das Freilichtmuseum Ballenberg. Dies entspricht laut einer Medienmitteilung des Museums einer Zunahme von vier Prozent. Die Institution war im Sommer in die Schlagzeilen geraten wegen des plötzlichen Abgangs der Direktorin Katrin Rieder. Dem Vernehmen nach gab es einen Konflikt zwischen Rieder und den Leitungsgremien (der «Bund» berichtete). (sda)

Anzeige

Wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir Dr. Sven Rüetschi als Partner in unsere Kanzlei aufgenommen haben.



Sven Rüetschi studierte an den Universitäten Bern (lic. iur.) und Basel (Dr. iur.). Er ist seit 2003 als beratender und prozessierender Anwalt in international ausgerichteten Wirtschaftskanzleien in Bern tätig. Während seiner Promotionszeit amtierte er als Gerichtsschreiber am Obergericht des Kantons Bern. Sven Rüetschi berät und vertritt Mandanten schwerpunktmässig in den Bereichen Vertragsrecht, Prozess- und Insolvenzrecht, Gesellschaftsrecht sowie Bau- und Immobilien-

recht. Er ist Mitglied der Anwaltsprüfungskommission des Kantons Bern, der Ausbildungskommission für Betreibungs- und Konkursbeamte des Kantons Bern sowie Verfasser diverser Publikationen und Referent in seinen Fachgebieten.

ambralaw Advokatur + Notariat
Bundesgasse 26, Postfach 5124, 3001 Bern, Tel. 031 326 10 20
kanzlei.rueetschi@ambralaw.ch, www.ambralaw.ch



ambralaw
ADVOKATUR + NOTARIAT • ÉTUDE D'AVOCATS ET DE NOTAIRES
LAW FIRM + NOTARY PUBLIC • STUDIO LEGALE E NOTARILE